Donnerstag, 11. November 2021

KULTUR & FREIZEIT

Termine · Kinder · Verbraucher · Hören & Sehen · TV-Programm · Leute · Wetter · Panorama

www.waz.de/kultur

KOMPAKT

Namen und Nachrichten

Udo legt nach. Udo Lindenberg kündigt fünf Zusatzkonzerte für seine Tour "UDOPIUM LIVE – 2022" an. In NRW sind sie am 8. Juni in der Dortmunder Westfalenhalle und am 10. Juni in der Kölner Arena. Die Tickets für alle Tourdaten sind ab sofort an den bekannten Stellen zu haben.

Schiller für Stanišić. Saša Stanišić ist Mittwoch mit dem Schillerpreis Marbach ausgezeichnet worden. Der im damaligen Jugoslawien geborene Erzähler habe sich "virtuos" mit Macht und Herrschaft sowie dem Kampf um individuelle Freiheit befasst, hieß es.

LEUTE

Österreich ehrt Raphaela Edelbauer



Essen. Die aktuelle Metropolenschreiberin Ruhr, Raphaela Edelbauer, wurde für ihren Roman "Dave" mit dem Österreichi-

schen Buchpreis ausgezeichnet. Die Jury lobte den eleganten und pointierten Erzählstil, sie schreibe "mit galligem Witz und Lust an der Anspielung von der Ohnmacht des einzelnen in einer Diktatur der Weltverbesserer". Für die Brost-Stiftung wird die 31-Jährige noch bis Ende März 2022 das Ruhrgebiet erkunden. red

Peter Jackson verkauft Spezialeffekte-Firma



Los Angeles. Star-Regisseur Peter Jackson (60) verkauft Teile seiner Spezialeffekte-Firma Weta Digital an ein US-Software-Unterneh-

men. Wie der neuseeländische Oscar-Preisträger mitteilte, will Unity Software 1,6 Milliarden Dollar für die Entwickler der Spezialeffekte etwa in den "Herr der Ringe"-Filmen bezahlen. Die Firma will sich so auf die nachste Entwicklungs stufe des Internets, das Metaversum, vorbereiten. afp

ZAHL DES TAGES

Millionen Dollar hat das Auktionshaus Christie's zum Auftakt seiner Herbst-Auktionen in New York für Werke zeitgenössischer Künstler eingenommen. Mit 40 Millionen Dollar wurde für ein Gemälde des US-Künstlers Jean-Michel Basquiat der Höchstpreis gezahlt.

ZITAT DES TAGES

"Von da an habe ich kein Ballspiel, kein Theaterstück meiner Kinder mehr verpasst."

US-Autor John Grisham konnte nach seinem Bestsellererfolg "Die Firma" (1991) zu Hause arbeiten.

Mord im Swinging London

Neue Kinofilme: Der Thriller "Last Night in Soho" schlägt einen Bogen in die 60er Jahre und eine Dokumentation entlarvt das manipulative Wesen der NS-Größe Albert Speer

Last Night in Soho

Der Engländer Edgar Wright ("Shaun of the Dead", "Baby Driver") legt einen neuen Film vor, den er nach dem 1968er Hit der Band Dave Dee, Dozy, Beaky, Mick & Titch betitelte. Die junge Eloise (Thomasin MacKenzie), ein optimistisches Mädchen vom Lande mit starker Sensibilität fürs Jenseitige, kommt fürs Modestudium nach London. Nach unschönen Erlebnissen im Wohnheim bezieht sie das Dachzimmer im Haus der etwas brüsken Mrs. Collins (Diana Rigg in ihrer letzten Rolle).

Hier wird sie bald von Visionen heimgesucht, die sie ins London des Jahres 1965 versetzen, wo sie zur indirekten Gefährtin der selbstbewussten Sandie (Anva Taylor-Iov) wird, die aber in schlechte Kreise gerät und immer tiefer abrutscht. Die dunklen Seiten hinter dem schönen Schein des Swinging London liefern einen pittoresken Hintergrund für einen schrecklich undurchdachten Quirl aus Okkult-Phantastik und Serienkiller-Thriller.

Edgar Wright erreicht in den guten Momenten die alptraumhafte Bildqualität von Brian DePalma ("Schwarzer Engel") und Adrian Lyne ("Jacob's Ladder"), oft aber wirkt seine Inszenierung mit Zombie-Geistern und Feuerfinale wie ein aus den Fugen geratenes Groschenheft. Aber: Die Ausstattung der Clubs, die Kostüme, Frisuren und das Make-up von Anya Taylor-Joy und die Chance, eine superbe Auswahl von Sixties-Songs einmal auf einer wattstarken Kino-Tonanlage zu hören, sind zweifellos charmante Lockstoffe.

Jakob (Thomas Schubert) schuftet im Küchenakkord eines Edelrestaurants, seine Frau Lara (Giulia Goldammer) fühlt sich zu Hause in der Betreuung des ersten gemeinsamen Babys unterfordert, schmeißt hin und haut ab auf den alpinen Bauernhof ihrer Schwester Ida (Barbara Krzoska). Die beiden Frauen haben noch manche Rechnung mitei nander zu begleichen.

Das deutsche Spielfilmdebüt der Filmautorin Nancy Camaldo beginnt spröde, zeigt sich aber zusehends souverän in Milieu-und Charakterzeichnung, dramatisch-dichter Erzählung und intensiver Schau-



Anya Taylor-Joy in einer Szene des Films "Last Night in Soho" von Regisseur Edgar Wright. FOTO: PARISA TAGHIZADEH/UNIVERSAL PICTURES/DPA



Zwei Schwestern: Szene aus "Windstill", dem Regie-Debüt der Italienerin Nancy Camaldo. FOTO: W-FILM/ELFENHOLZFILM / W-FILM

spielerführung. Fast wähnt man sich in einer modernen Tennessee-Williams-Welt, aber wo das reinigende Gewitter kommen müsste, da hört der Film abrupt auf. Camaldo kann schon viel, muss aber auch noch viel lernen.

Speer Goes to Hollywood

1969 veröffentlicht Albert Speer "Erinnerungen". Das Buch wird ein internationaler Bestseller. 1971 soll ein Speer-Biografiefilm fürs Kino entstehen. Der junge Filmemacher Andrew Birkin besucht Speer in dessen Haus in Heidelberg. Gemeinsam entwickeln sie ein Drehbuch. Der Arbeitsprozess wurde auf Tonband mitgeschnitten.

Diese authentischen Aufnahmen, ergänzt um nachgesprochene Sequenzen, bilden das Gerüst für einen Film, der mit zeitgenössischem Film- und Fotomaterial Speers Karriere im NS-System, bei den Nürnberger Prozessen und nach Haft nachzeichnet. Regisseurin/Autorin Vanessa Lapa, die zuvor schon in "Der Anständige" Heinrich Himmler analysierte, entfaltet das Bild eines Karrieristen und Konformisten, der konsequent seine Taten und Verantwortlichkeiten im Dritten Reich leugnet und sich beharrlich reinzuwaschen trachtet. Der Mythos Speer wird mit diesem erhellenden, spannenden Film vorbildlich demaskiert.

Mit eigenen Augen

Im Kielwasser der Ermordung des hessischen Politikers Walter Lübcke sickern Informationen durch, dass der Täter Stephan E bereits lange davor in rechtsextremistischen Kreisen verkehrte und zur Gewalt neigte. Die Leitung des Politmagazins "Monitor" nimmt die Recherche auf. Es sind noch zwei Wochen bis zur nächsten Sendung. Journalistischer Büroalltag zwischen Telefon, Computerbildschirm und Redaktionskonferenz steht auf der Agenda von Miguel Müller-Franks Dokumentarfilm.

Die Innenansicht auf die Arbeit von Reportern lasst selbst dokumentarische Sorgfalt und dramatisches Verständnis vermissen. Es ist wenig einladend, wenn man jemanden minutenlang telefonieren sieht, aber nicht weiß, mit wem und worüber gesprochen wird.

Uwe Mies

DAS GEDICHT

Mit einem Teller wilder Kastanien

Von Eduard Mörike (1804-1875)

Mir ein liebes Schaugerichte Sind die unschmackhaften Früchte;

Zeigen mir die Prachtgehänge Heimatlicher Schattengänge, Da wir in den Knabenzeiten Sie auf lange Schnüre reihten, Um den ganzen Leib sie hingen Und als wilde Menschen gingen, Oder sie auch wohl im scharfen Krieg uns an die Köpfe warfen. – Trüg ich, ach, nur eine Weile Noch am Schädel solche Beule, Aber mit der ganzen Wonne Jener Ludwigsburger Sonne!

"Shootingstar" aus Witten

Vogel als "Kulturmanagerin des Jahres" geehrt

Witten. Jasmin Vogel, Chefin des Kulturforums Witten, ist zur "Europäischen Kulturmanagerin des Jahres" gewählt worden. Die Jury lobt "ihre Fähigkeiten in Strategieentwicklung, Vision Development und Projektentwicklung". Vogel sei ein "Shootingstar des Wettbewerbs".

Es sei ungewöhnlich, dass die Jury eine so junge Frau auszeichne, erklärt Hans-Conrad Walter, der die Awards 2006 ins Leben gerufen hatte. Doch man habe sich ganz bewusst für Jasmin Vogel entschieden. Die 40-Jährige sei mit der Umset-



zung kreativer Ideen aufgefallen. "Mit ihrer unkonventionellen und schlagfertigen Art steht sie zudem für einen Wandel im Berufsbild des Kulturmanagers", so Walter.

In kürzester Zeit sei es ihr gelungen, mit dem Kulturforum ein Projekt anzuschie-

ben, das für das ganze Ruhrgebiet ein Zeichen setzen werde. Der Preis solle sie motivieren, damit weiterzumachen. Die "Europäischen Kulturmarken-Awards" werden seit 2006 für innovatives Kulturmanagement und nachhaltige Kulturförderung vergeben.

"Jüdisch? Preußisch?"

Schau in Minden erkundet Verflechtungen

Minden. Das Preußenmuseum in Minden befasst sich von heute bis zum 11. September 2022 mit der Stellung Menschen jüdischen Glaubens im alten Preußen. Die Schau "Jüdisch? Preußisch? Oder was? Beziehungen und Verflechtungen im 18. und 19. Jahrhundert" veranschauliche anhand von 50 Exponaten, welche Rahmenbedingungen und Grundlagen jüdisches Leben im Königreich Preußen geprägt hätten, so der Landschaftsverband Westfalen-Lippe.

Im Mittelpunkt stehe die Frage, ob "preußisch" und "jüdisch" eigentlich als Gegensatz gedacht werden sollte. Im 19. Jahrhundert sei es den in Preußen ansässigen Jüdinnen und Juden zum ersten Mal ermöglicht worden, auf Antrag preußische Staatsbürger zu werden, erläuterte Museumsleiterin Sylvia Necker: "Ein zentraler Schritt zu rechtlicher Gleichstellung."

In Themenbereichen zeigt die Ausstellung auf, wie sich dies auf das Leben der Juden ausgewirkt habe und welche Strukturen sich daraus entwickelt hätten, die bis heute erkennbar seien. Mit der Ausstellung hat das Museum nach längerer Umbauphase und Corona-Pause erstmals geöffnet.

2G-Regel in vielen Museen der Region

Landschaftsverband: "Für Winter wappnen"

Westfalen-Lippe. In den 18 Museen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) gelten ab dem morgigen Freitag die 2G-Regeln zum Schutz vor dem Coronavirus. Diese Regeln, nach der nur noch Geimpfte und Genesene Zutritt haben, betrifft auch Veranstaltungen, Tagungen und Konferenzen des Verbandes. Zu den Museen in der Region zählen Zeche Zollern in Dortmund, Zeche Hannover in Bochum, Zeche Nachtigall in Witten, das Schiffshebewerk in Waltrop, das Museum für Archäologie in Herne, das Römermuseum in Haltern sowie das Naturkundemuseum in Münster.

"Besuch so sicher wie möglich"

"Mit Blick auf die steigenden Inzidenzen wollen wir uns für die kommenden Wintermonate wappnen und den Besuch so sicher wie möglich gestalten", erklärt LWL-Direktor Matthias Löb die neue Regelung. Ausnahmen gelten für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, da diese regelmäßig an Schultestungen teilnehmen. Diese können die LWL-Museen und Veranstaltungen in der Schulzeit weiterhin ohne Impf- oder Testnachweis besuchen. Erwachsene, die aus medizinischen Gründen nicht geimpft werden können, brauchen ein ärztliches Attest sowie einen Testnachweis. red

App gegen Handel mit antiken Gütern

Berlin. Deutsche Ermittler testen in nächster Zeit die App "KIku", mit der verhindert werden soll, dass archäologische Objekte illegal gehandelt werden. Ab sofort werde die Anwendung an zehn Polizei- und Zolldienststellen ausprobiert, teilte Kulturstaatsministerin Grütters (CDU) mit.

Ermittler sollen verdächtige Gegenstände mit dem Handy fotografieren. Anschließend werden die Bilder mit einer Datenbank abgeglichen. Darüber sollen sie dann Informationen bekommen - etwa zum Alter und Herkunftsland, aber auch Warnhinweise, wenn ein Objekt als gestohlen gemeldet wurde.